

Uz, Johann Peter: Das bedrängte Deutschland (1755)

- 1 Wie lang zerfleischt mit schwerer Hand
- 2 Germanien sein Eingeweide?
- 3 Besiegt
- 4 Sich selbst und seinen Ruhm, zu schlauer Feinde Freude?

- 5 Sind, wo die Donau, wo der Mayn
- 6 Voll fauler Leichen langsam fließet;
- 7 Wo um den rebenreichen Rhein
- 8 Sonst Bacchus fröhlich gieng, und sich die Elb' ergießet:

- 9 Sind nicht die Spuren unsrer Wuth
- 10 Auf ieder Flur, an iedem Strande?
- 11 Wo strömte nicht das deutsche Blut?
- 12 Und nicht zu Deutschlands Ruhm: Nein! meistens ihm
- 13 zur Schande!

- 14 Wem ist nicht Deutschland unterthan!
- 15 Es wimmelt stets von zwanzig Heeren:
- 16 Verwüstung zeichnet ihre Bahn;
- 17 Und was die Armuth spart, hilft Uebermuth verzehren.

- 18 Vor ihnen her entflieht die Lust;
- 19 Und in den Büschen öder Auen,
- 20 Wo vormals an geliebter Brust
- 21 Der satte Landmann sang, herrscht Einsamkeit und Grauen.

- 22 Der Adler sieht entschlafen zu,
- 23 Und bleibt bey ganzer Länder Schreyen
- 24 Stets unerzürnt in träger Ruh,
- 25 Entwaffnet und gezähmt von falschen Schmeicheleyen.

- 26 O Schande! sind wir euch verwandt,
- 27 Jhr Deutschen jener bessern Zeiten,

- 28 Die feiger Knechtschaft eisern Band
29 Mehr, als den härtesten Tod im Arm der Freyheit scheutnen?
- 30 Wir, die uns kranker Wollust weihn,
31 Geschwächt vom Gifte weicher Sitten;
32 Wir wollen deren Enkel seyn,
33 Die, rauh, doch furchtbarfrey, für ihre Wälder stritten?
- 34 Die Wälder, wo ihr Ruhm noch izt
35 Um die bemoosten Eichen schwebet,
36 Wo, als ihr Stahl vereint geblitzt,
37 Jhr ehrner Arm gesiegt und Latium gebebet?
- 38 Wir schlafen, da die Zwietracht wacht,
39 Und ihre bleiche Fackel schwinget,
40 Und, seit sie uns den Krieg gebracht,
41 Jhm stets zur Seite schleicht, von Furien umringet.
- 42 Jhr Natternheer zischt uns ums Ohr,
43 Die deutschen Herzen zu vergiften;
44 Und wird, kommt ihr kein Hermann vor,
45 An Hermanns Vaterland ein schmählig Denkmaal stiftten.
- 46 Doch mein Gesang wagt allzuviel!
47 O Muse! fleuch zu diesen Zeiten
48 Alkäens kriegerisch Saitenspiel,
49 Das die Tyrannen schalt, und scherz auf sanfern Saiten.

(Textopus: Das bedrängte Deutschland. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3278>)